

Möbius, Thomas / Ulrich, Stefan (Hrsg.) (2005): Virtuelle Lernumgebungen im Deutschunterricht. Grundlagen – Didaktische Konzepte – Lehreinsatz. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 148 S., 14,- €.

Um eines gleich vorzuschicken: Der Autor dieser Besprechung steht in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu einem der Herausgeber des vorliegenden Buches. Es ist das pure Interesse an den versprochenen Inhalten, das zur Lektüre und zum Verfassen einer Rezension führte.

Dieser Sammelband zum Thema „Computerunterstütztes Fremdsprachenlehren und -lernen“ reiht sich ein in die Serie von Erfahrungsberichten, die in letzter Zeit in großer Zahl erschienen sind. Solche Erfahrungsberichte helfen natürlich, die Fehler und Schwierigkeiten anderer Kollegen beim Einsatz der so genannten Neuen Medien zu vermeiden und haben somit einen wichtigen Stellenwert in der Fachliteratur. Oder wie das Sprichwort sagt: „Anderer Fehler sind gute Lehrer“.

Das vorliegende Buch verbindet theoretische, d.h. mediendidaktische, fremdsprachendidaktische und lerntheoretische Aspekte mit der Lehrpraxis, und es wird auch versucht, das vorherrschende terminologische Durcheinander zu ordnen und aufzuarbeiten. Die zentralen Fragestellungen des Buches sind laut den Herausgebern:

- „1. Welche deutschdidaktischen Zielsetzungen lassen sich mit der Verwendung virtueller Lernumgebungen verfolgen?
2. Wie müssen Lernumgebungen modelliert sein, dass deren didaktisches Potenzial sinnvoll mit deutschdidaktischen Zielsetzungen kombiniert werden kann?“

Die Herausgeber sowie die Mehrzahl der Autoren sind Mitarbeiter oder Studenten der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Die Autorenliste wird komplettiert durch Sprachlehrer, die den praktischen Versuch durchführten und ihre Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis einbringen.

Das Buch ist in zwei große Teile gegliedert: 1. *Grundlagen* und 2. *Didaktische Konzepte – Lehreinsatz*. Der erste Teil beginnt mit dem Artikel *Mediendidaktische Aspekte virtueller Lernumgebungen* [i.F. VLU] von Stefan Ulrich, in dem einige Lernplattformen vorgestellt werden, die an der PH Heidelberg eingesetzt werden. Dazu gehören *Blackboard*, *FirstClass* und *Lo-Net* (Lerner-Online-Netzwerk). Am Ende des Buches, im empirisch geprägten zweiten Teil, setzen sich dann Annette Schulze und Holger Meeh in ihrem Artikel zudem mit der Plattform *Stud.IP* (studienbegleitender Internetsupport von Präsenzlehre) auseinander.

Im Artikel *Aspekte der deutschdidaktischen Modellierung* von Thomas Möbius kann die Erstellung von Lernmodulen auf und mit einer VLU verfolgt werden. Wegweisend dürfte die enge Zusammenarbeit zwischen den erstellenden Pädagogikstudenten (*Autorengruppe*) und Probe-Lernern (*Evaluationsgruppe*) bereits während der Erstellung der Module sein. Das Augenmerk wurde dabei besonders auf die Entwicklung von Medienkompetenz und medialer Plausibilität der Aufgaben gerichtet. Ein weiterer Kernpunkt sind Lernbereiche des Deutschunterrichts und ihre mediale Umsetzung auf VLU.

Die kommunikative Praxis in VLU ist Thema des Artikels von Regina Wieland. Eine recht große Rolle spielt dabei die Kommunikations- und Übungsform *Wiki*. Es dürfte für viele Deutschlehrer von Interesse sein, die Erfahrungen mit dieser Textform kennen zu lernen, ist uns doch fortwährend sehr daran gelegen, unseren methodischen

Baukasten zu erweitern. Der Hinweis auf die Webseite „Schulwiki“ hätte einen prominenteren Platz verdient als eine Fußnote (S. 43), eröffnet er doch die Möglichkeit der Wiki-Anwendung auch ohne Lernplattform.

Der zweite Teil befasst sich mit dem praktischen Einsatz von VLU. Es werden einige verschiedenartige Projekte vorgestellt. Zuerst präsentiert Christian Münch sein Arbeitsmodul „*Argumentieren lernen mit Blackboard*“ und im Anschluss daran folgt ein Beispiel mit FirstClass, von Astrid Span (vgl. unten). Vier weitere Artikel von Thomas Möbius und wechselnden Koautoren behandeln Einsatzkonzepte von VLU im Literaturunterricht, literaturdidaktische Zielsetzungen im Rahmen von VLU, interkulturelle Kommunikation im Kontext von VLU sowie den Einsatz von VLU in der Ausbildung von Deutschlehrern.

In Christian Münchs Artikel werden vor allem die Übungsformen von Blackboard untersucht, Astrid Span gibt eine Konzeption für die Erarbeitung einer Ballade, wobei der lerntheoretische Ansatz bewusst auf das Konstruktivistische gelenkt wird. Eine zeitgemäße Idee, da dem computerunterstützten Lernen und Üben noch immer das Stigma des Behavioristischen anhaftet. Beide Artikel betonen die Wichtigkeit der Kommunikation zwischen den Lernern. Die Konzepte legen Wert auf umfangreiche Foren bzw. Chat-Bereiche. Die aus Lernerbeiträgen entstehenden synergetischen Wechselwirkungen sollten unbedingt genutzt werden. Beiden Artikeln folgt erfreulicherweise auch gleich ein Bericht über den praktischen Einsatz der Projekte (Notizen von Regina Bilabel-Trampert und Tihomir Engler).

Viele andernorts publizierte Erfahrungsberichte beschreiben lediglich das Gelungene an den jeweiligen Projekten. Im vorliegenden Band wird klar und deutlich auch auf Problembereiche hingewiesen. Als problematisch stellen sich häufig technische Belange heraus. Zudem gibt es Schwierigkeiten mit ergonomischen Aspekten, wie etwa die Übersichtlichkeit der VLU, oder wegen der langen Einarbeitungszeit in die VLU. Ganz zu schweigen von den organisatorischen Voraussetzungen wie ein geeigneter Klassenraum und eine ausreichende Anzahl von Computern. Ein weiterer angesprochener Gesichtspunkt ist sozusagen das Preis-Leistungsverhältnis des Computereinsatzes, der erreichte Lernerfolg im Vergleich zu den Kosten, die der Einsatz der Neuen Medien verursacht. Auch der notwendige Arbeitsaufwand bei der Erstellung und Pflege der Projektseiten ist dabei zu berücksichtigen. Ferner kommt in Lernerfeedbacks immer wieder zum Ausdruck, dass der Lernerfolg nicht als größer empfunden wird als mit „normalen“ Medien. Es kann auch vorkommen, dass die Lerner einfach an der Aufgabenstellung vorbeiarbeiten, weil sie vielleicht durch das Medium selbst abgelenkt werden (S. 55). Das zeigt, dass die Frage der medialen Plausibilität, also *wie effektiv man was* mit Hilfe der Neuen Medien lernen kann und inwiefern diese über die traditionellen Lehr-/Lernformen hinausgehen, einen wichtigen Platz bei der Konzeption solcher Lerninhalte einnimmt.

Dass sich die Anwendungsvorschläge über viele Inhaltsbereiche des DaF-Unterrichts erstrecken, trägt ebenfalls zum praktischen Nutzwert dieses Bandes bei. Der Einsatz von Computern im Literatur- bzw. Konversationsunterricht ist nämlich bei weitem nicht so verbreitet wie etwa im Grammatik-Unterricht. Hervorzuheben ist außerdem, dass bei den einzelnen Projekten das Augenmerk besonders auch auf Medienkompetenz sowie die allseitige Kommunikation (natürlich auch die interkulturelle) gerichtet wird. Für den (nicht-)programmierenden Deutschlehrer wären eventuell noch einige konkrete technische Hinweise hilfreich, etwa, *wer* die genannten dhtml- und php-Seiten erstellt und die betreffenden Web-Bereiche pflegt. Es scheint als überschreite

dies die Arbeitskapazität eines Deutschlehrers und oft auch seine technischen Fertigkeiten. Die Erstellung origineller und funktionierender VLU bedarf jedoch solcher Fertigkeiten. Kollegen, die sich diesem Bereich gerade erst zuwenden, müssen darauf hingewiesen werden, dass dies ohne Unterstützung durch technische Fachleute nicht oder nur recht beschränkt realisierbar ist. Oder man hat eine Einrichtung wie die PH Heidelberg im Rücken – mit einer eigenen Abteilung für Mediendidaktik und einer beispielhaften Aufgeschlossenheit gegenüber dem computerunterstützten Lernen. Es soll ja andernorts noch Lehrer geben, die sich von den Neuen Medien auf den Weg in die Arbeitslosigkeit gebracht sehen ...

Der besprochene Band ist ein nützliches Buch, das hält, was der Klappentext verspricht: Praktische Handlungsentwürfe und mediendidaktische Reflexionen. Der an VLU interessierte Leser wird gelungene Projekte und eine Fülle von Anregungen für den eigenen computerunterstützten Unterricht finden.

Michael Möbius

